

SPECULUM

Geburtshilfe / Frauen-Heilkunde / Strahlen-Heilkunde / Forschung / Konsequenzen

Wolf A

Tu felix Austria

*Speculum - Zeitschrift für Gynäkologie und Geburtshilfe 2011; 29 (3)
(Ausgabe für Österreich), 24*

Homepage:

www.kup.at/speculum

Online-Datenbank
mit Autoren-
und Stichwortsuche

Krause & Pachernegg GmbH • Verlag für Medizin und Wirtschaft • A-3003 Gablitz

P.b.b. 02Z031112 M, Verlagsort: 3003 Gablitz, Linzerstraße 177A/21

**Erschaffen Sie sich Ihre
ertragreiche grüne Oase in
Ihrem Zuhause oder in Ihrer
Praxis**

Mehr als nur eine Dekoration:

- Sie wollen das Besondere?
- Sie möchten Ihre eigenen Salate,
Kräuter und auch Ihr Gemüse
ernten?
- Frisch, reif, ungespritzt und voller
Geschmack?
- Ohne Vorkenntnisse und ganz
ohne grünen Daumen?

Dann sind Sie hier richtig



Tu felix Austria

A. Wolf

Als aktiver Zuhörer und Beobachter des dreitägigen „Wiener Kongresses“ drängt sich die Frage auf: Was ist an diesem Kongress „Menopause – Andropause – Anti-Aging“ so anders, so besonders, und wie haben es unsere österreichischen Kollegen geschafft, eine derart diversifizierte Entwicklung des Faches Frauenheilkunde im Sinne der Frauengesundheit öffentlich wissenschaftlich zu realisieren?

Während hierzulande die Frauenheilkunde ständig Kernkompetenzen an Nachbardisziplinen verliert, haben unsere österreichischen Kolleginnen und Kollegen die „Trilogie“ des Faches nicht nur erhalten, sondern sogar vitalisiert und mit neuen Themen wie z. B. „Frauengesundheit“ erweitert.

Zahlreiche wichtige, die Frauengesundheit bestimmende Subdisziplinen wie die gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin haben sich längst abseits vom akademischen Boden in der freien Praxis angesiedelt. Allein die Schwangerschafts- und Geburtsmedizin prägt nahezu als Alleinstellungsmerkmal das Fach. „Frauengesundheit“ als herausfordernde, neue, salutogenetisch orientierte Disziplin ist in Deutschland nur an der Universitäts-Frauenklinik Tübingen etabliert.

Wie viel besser geht es da unseren deutschsprachigen Kollegen in Österreich und in der Schweiz: Sowohl in Österreich als auch in der Schweiz ist an sämtlichen Universitätsspitalern die Dreiteilung des Faches in Allgemeine Gynäkologie und Onkologie, Geburtsmedizin sowie Gynäkologische Endokrinologie und Reproduktionsmedizin akademisch verankert. Dieses umfassende, das Frauenleben insgesamt repräsentierende Wissen verleiht auch dem Wiener Kongress „Menopause – Andropause – Anti-Aging“ große Strahlkraft. In zahlreichen Sitzungen konnte leicht nachvollzogen werden, wie begründet modern und vital die Frauenheilkunde sich in der österreichischen Metropole entwickelt hat. Am Wiener Allgemeinen Krankenhaus, der Universitätsklinik Wiens, bestehen nahezu gleichberechtigt nebeneinander Abteilungen, die das gesamte Gebiet der Frauenheilkunde repräsentieren. Noch dazu in einem völlig

modernen Zuschnitt, in dem auch Hochleistungsgenetik, moderne Frauen-Osteologie, das Fach weit überspannende moderne Endokrinologie, Alterungsprävention, Reproduktions- und Präventionsmedizin vom Feinsten vorgehalten werden. Dazu kommen eine nicht nur operativ ausgerichtete Onkologie sowie eine moderne, ethisch ausgerichtete Schwangerschafts- und Geburtsmedizin. Das wissenschaftliche Potenzial der Wiener Klinik wurde in den vergangenen Jahren durch eine Fülle hochrangiger Publikationen ausgewiesen, die nicht nur hochwissenschaftliche Details, sondern viel mehr auch grundsätzliche ethische und philosophische Fragestellungen („Philosophische Frauenheilkunde“) wertbestimmend diskutieren.

Bei uns in Deutschland ist die „genderspezifische Medizin“ einer „Frauengesundheit“ noch nicht angekommen. Offenkundig zehrt der Abwehrkampf gegenüber den räuberischen Nachbardisziplinen Urologie, Innere Medizin und Chirurgie zu viel an Kraft.

Was muss passieren, damit die Frauenheilkunde auch in unserem Lande wieder eine selbstbewusste, moderne akademische Lehre wird, nicht nur von den Krankheiten der Frauen, sondern auch von den mit dem gesellschaftlichen Wertewandel und der Emanzipation einhergehenden Bedrohungen der Frauengesundheit?

Ein Distichon, ursprünglich auf die Heiratspolitik des Hauses Habsburg gerichtet, birgt – et was abgewandelt – somit auch bittere Wahrheiten für die Situation der Frauenheilkunde in Deutschland:

„Bella gerant alii, tu felix Austria es.“

*(„Kriege führen die anderen,
du bist ein glückliches Österreich.“)*

Korrespondenzadresse:

Prof. Dr. Alfred Wolf

Medizinisches Zentrum Ulm

D-89073 Ulm, Frauenstraße 65

E-Mail: drfredwolf@medizinisches-zentrum-ulm.de

Mitteilungen aus der Redaktion

Abo-Aktion

Wenn Sie Arzt sind, in Ausbildung zu einem ärztlichen Beruf, oder im Gesundheitsbereich tätig, haben Sie die Möglichkeit, die elektronische Ausgabe dieser Zeitschrift kostenlos zu beziehen.

Die Lieferung umfasst 4–6 Ausgaben pro Jahr zzgl. allfälliger Sonderhefte.

Das e-Journal steht als PDF-Datei (ca. 5–10 MB) zur Verfügung und ist auf den meisten der marktüblichen e-Book-Readern, Tablets sowie auf iPad funktionsfähig.

[Bestellung kostenloses e-Journal-Abo](#)

Besuchen Sie unsere zeitschriftenübergreifende Datenbank

[Bilddatenbank](#)

[Artikeldatenbank](#)

[Fallberichte](#)

Haftungsausschluss

Die in unseren Webseiten publizierten Informationen richten sich **ausschließlich an geprüfte und autorisierte medizinische Berufsgruppen** und entbinden nicht von der ärztlichen Sorgfaltspflicht sowie von einer ausführlichen Patientenaufklärung über therapeutische Optionen und deren Wirkungen bzw. Nebenwirkungen. Die entsprechenden Angaben werden von den Autoren mit der größten Sorgfalt recherchiert und zusammengestellt. Die angegebenen Dosierungen sind im Einzelfall anhand der Fachinformationen zu überprüfen. Weder die Autoren, noch die tragenden Gesellschaften noch der Verlag übernehmen irgendwelche Haftungsansprüche.

Bitte beachten Sie auch diese Seiten:

[Impressum](#)

[Disclaimers & Copyright](#)

[Datenschutzerklärung](#)